

Vorwort

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Bern**

Band (Jahr): - **(1921)**

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ed. Frey.

Die Vegetationsverhältnisse der Grimselgegend im Gebiet der zukünftigen Stauseen.

Ein Beitrag zur Kenntnis der Besiedlungsweise von kalkarmen Silikatfels- und Silikatschuttböden.

Mit 1 Karte des engeren Untersuchungsgebietes, 9 Tafeln mit 12 Abbildungen, 2 Profiltafeln und 5 Textfiguren.

Herausgegeben unter finanzieller Mithilfe der Bernischen Kraftwerke.

Vorwort.

Schon lange treffen die Bernischen Kraftwerke die technischen Vorbereitungen, um die Wasserkräfte der jungen Aare im Haslital nutzbar zu machen und in den grossen Sanderböden des Grimselgebietes Stauseen anzulegen, wodurch eigenartige Vegetationsareale unter Wasser gesetzt werden, wie man sie sonst in der ganzen Alpenkette gar nicht oder nur in kleinerem Massstabe wiederfindet.

Um der Nachwelt auf eine der Wissenschaft zweckdienliche Art und Weise ein getreues Bild dieses Stauseengebietes zu erhalten; unternahm ich es auf Anregung von Herrn Prof. Dr. W. Rytz, die Vegetation der Grimselgegend zu studieren. Es war von vornherein klar, dass nicht einzig das unter Wasser zu setzende Areal bearbeitet werden konnte; selbstverständlich musste auch dessen Umgebung in die Untersuchung einbezogen werden. Die Sommerwochen der Jahre 1914—1916 dienten der floristischen Orientierung im Gebiet. Dabei zeigte sich, dass das Werden der Vegetationsdecke ohne Berücksichtigung der reichlich vorhandenen Moose und Flechten nur in sehr unvollkommener Weise geschildert werden konnte; diese Kryptogamen bedecken oft allein den auf weite Strecken hin scheinbar kahlen Fels und die sandigen Alluvionen. Die Einbeziehung der Moose und Flechten stellte mich vor eine etwas schwierige Aufgabe, da ich mich zuerst in die Systematik dieser Gewächse einarbeiten musste. Es war mir allerdings nicht darum zu tun, eine vollständige Kenntnis der Arten zu erreichen, sondern es fanden nur diejenigen Flechten und Moose Berücksichtigung, die für die

Abgrenzung der Pflanzengesellschaften und die Vorbereitung des Bodens für die Besiedlung durch Gefässpflanzen von besonderer Bedeutung schienen.

Das der Arbeit beigedruckte Artregister will in bezug auf die Floristik dieser niedern Kryptogamen auch nicht Anspruch auf Vollständigkeit machen, es soll nur einigermaßen einen Standortskatalog ersetzen. An Hand dieses Verzeichnisses wird man sich rasch über das Vorkommen und die Standortsansprüche einer Art orientieren können.

Ich bin mir wohl bewusst, dass meine Studien über die Vereine, in denen Flechten und Moose dominieren, nur einen ersten Anfang bedeuten. Mit Rücksicht auf den besondern Zweck der Arbeit wurde die Diskussion des gesammelten Materials möglichst eingeschränkt. Hoffentlich wird es mir in den nächsten Jahren möglich sein, auf diesem besonderen Forschungsgebiet Ergebnisse zu veröffentlichen, die sich auf Beobachtungen in einem grösseren Untersuchungsgebiet stützen können.

Beim Abschluss meiner Arbeit angelangt, ist es mir eine angenehme Pflicht, allen denen, die mich angeregt und gefördert haben, meinen besten Dank auszusprechen; so vor allem meinen Lehrern, den Herren Prof. Dr. W. Rytz, der meine Untersuchungen leitete, und Prof. Dr. Ed. Fischer. Meinem Freund, Herrn Dr. W. Lüdi, danke ich für sein grosses Interesse an meiner Arbeit und seine vielen guten Ratschläge. Herr Dr. G. Lettau in Lörrach erleichterte mir das Einarbeiten in die Flechtensystematik und Herr Charles Meylan in La Chaux half mir bei der Bestimmung der Moose. Diesen beiden Herren verdanke ich eine grosse Ersparnis an Zeit.

Ein ganz besonderer Dank gebührt dem Verwaltungsrat der Bernischen Kraftwerke, besonders dem Präsidenten Herrn Dr. Bühlmann, auf dessen Anregung hin die genannte Behörde beschloss, die Druckkosten der Arbeit durch eine Subvention zur Hauptsache zu decken.

Dieses verständnisvolle Entgegenkommen verdient es, von all denen, welche für wissenschaftlichen Naturschutz Sinn und Interesse haben, dankbar gewürdigt zu werden.

Die Naturschutzkommission der Naturforschenden Gesellschaft Bern, besonders ihr Präsident Herr L. v. Tschärner und der Sekretär Herr Prof. Rytz, bemühten sich in verdankenswerter Weise, die Verwaltung der Bernischen Kraftwerke zu ihrem Entschluss zu veranlassen.
